

## Fakten & Zahlen: Life Sciences in Österreich

Vielfalt und starke Vernetzung charakterisieren seit jeher die österreichische Life Sciences Community: Top-Forscher und „Serial Entrepreneurs“ arbeiten Seite an Seite, über Ideenbörsen finden Unternehmen und geistiges Eigentum zueinander. Cluster und Kompetenzzentren fördern die rege Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, universitärer und außeruniversitärer Forschung. Unternehmen und Startups im therapeutischen, medizintechnischen und diagnostischen Bereich und Anbieter von Schlüsseltechnologien bilden ein dynamisches Umfeld für die Forschung.

Jedes zweite Biotech-Unternehmen ist im Hotspot Wien angesiedelt, wo mit dem Campus Vienna Biocenter eines der führenden biomedizinischen Forschungszentren Zentral- und Osteuropas entstanden ist. Besondere Forschungsschwerpunkte bilden die Bereiche Onkologie, Neurologie, Impfstoffe und Immunologie sowie Präzisionsmedizin und E-Health.

### Life Sciences in Österreich in Zahlen

- Mitarbeiter: 51.660
- Unternehmen: 823
- Umsatz: 19,11 Mrd. EUR
- Forschungsinstitutionen: 55
- Mitarbeiter Forschungsinstitutionen: 19.830
- ERC Grants: 180 Grants in 10 Jahren

Quelle: aws Life Sciences Report Austria 2015

### Cluster, Netzwerke und Kompetenzzentren

- Wien: LISA Vienna, 434 Unternehmen
- Tirol: Cluster Life Sciences, 75 Mitglieder
- Steiermark: human.technology.styria, 14 außeruniversitäre Forschungsstätten, 25 Kompetenzzentren/Projekte
- Oberösterreich: MTC Medizintechnik-Cluster, 230 Mitglieder
- Niederösterreich: Technopole, 9 Forschungsinstitutionen

## Forschung und Ausbildung

Neben der Forschung an den erstklassigen Universitäten genießt auch die außeruniversitäre Forschung in Österreich Weltruf. Zur Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) zählt in den Life Sciences etwa das CeMM (Research Center for Molecular Medicine) in Wien. Viele Forschungsstätten sind universitäre Ausgründungen oder wurden von Unternehmen mitbegründet, wie etwa das IMP - Institut für Molekulare Pathologie in Wien.

### Universitäre und angewandte Forschung (Auswahl)

- **Wien:** Campus Vienna Biocenter, IMP (Institut für Molekulare Pathologie), IMBA (Institute of Molecular Biotechnology), CeMM (Research Center for Molecular Medicine), Ludwig Boltzmann Gesellschaft, MFLP (Max F. Perutz Laboratories), AIT (Austrian Institute of Technology)
- **Niederösterreich:** IST (Institute of Science and Technology), ACMIT (Austrian Center for Medical Innovation and Technology)
- **Tirol:** Onkolyrol Center for Personalized Cancer Therapy
- **Steiermark:** Joanneum Research, BBMI-ERIC (Biobanking and BioMolecular Resources Research Infrastructure), ACIB (Austrian Centre of Industrial Biotechnology), CBMed (Austrian COMET K1 Center for Biomarker Research), RCPE (Research Center Pharmaceutical Engineering)

Darüber hinaus führen in den Life Sciences fünf COMET-Zentren (Competence Centers for Excellent Technologies) die Kompetenzen von Wirtschaft und Wissenschaft in den Bereichen Biomarkerforschung, industrielle Biotechnologie oder Big Data Analyse zusammen. Christian Doppler (CD)-Labors widmen sich der anwendungsorientierten Grundlagenforschung, die Forschungsfrage eines Unternehmens wird dabei an einer Universität oder Fachhochschule bearbeitet.

Mehr als die Hälfte der österreichischen Universitäten forschen in den Life Sciences, allen voran die Medizinischen Universitäten/Fakultäten in Wien, Innsbruck, Graz und Linz. Um Innovationen marktreif zu machen, braucht es neben Top-Forschenden auch hochqualifizierte Fachleute für die praxisnahe Umsetzung. Anwendungsorientierte Ausbildung hat in Österreich Tradition – sei es in den zahlreichen Höheren Technischen Lehranstalten (HTL) oder an den Fachhochschulen.

### **Forschungsförderung und Steuervorteile**

Dank der großzügigen Forschungsprämie können von forschenden Unternehmen mit 1.1.2018 14 Prozent der F&E Ausgaben steuerlich geltend gemacht werden. Die Forschungsprämie stellt eine effektive Ergänzung zur direkten Forschungsförderung dar. Darüber hinaus bietet Österreich attraktive Steuervorteile. So etwa gibt es einen Zuzugsfreibetrag für Wissenschaftler und Forscher, der 30 Prozent der Forschungs-Einkünfte umfasst und bis zu fünf Jahre ausgeschöpft werden kann.

### **Lebendige Startup-Szene**

Mehr als die Hälfte der österreichischen Life Sciences Unternehmen wurde in den vergangenen beiden Jahrzehnten gegründet, viele davon als Ausgründungen aus akademischen Institutionen, 336 davon sind in Biotechnologie und Pharma tätig. Forschungsschwerpunkte bilden die Bereiche Onkologie und Infektionskrankheiten. In der Medizintechnik befassen sich Startups schwerpunktmäßig mit E-Health, Software- und Robotiklösungen.

#### **Life Sciences Start-ups (Auswahl)**

- **Affiris:** Impfstoffe gegen chronische Krankheiten
- **Apeiron:** Fokus Krebs-Immuntherapien für Kinder
- **Cubile Health:** berührungslose Monitoring Systeme
- **Haplogen:** Medikamente gegen virale Infektionen
- **iSYS:** Roboter für minimalinvasive Interventionen
- **mySugr:** Diabetes Management (seit 2017 bei Roche)
- **Themis Bioscience:** Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten
- **Valneva Austria:** Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten
- **ViraTherapeutics:** innovative Virotherapie gegen Krebs

### **Standort für multinationale Konzerne**

Darüber hinaus erfreut sich der Standort Österreich starken Interesses internationaler Unternehmen, viele nutzen Österreich auch als Kompetenzzentrum oder Headquarter für ihre Aktivitäten in CEE.

#### **Multinationale Unternehmen (Auswahl)**

- **Boehringer Ingelheim:** Regional Center Vienna (RCV), globales Krebsforschungszentrum
- **Shire:** Entwicklung und Produktion Biopharmazeutika für seltene und unterversorgte Erkrankungen (Hämatologie, Onkologie und Immunologie)
- **Otto Bock:** Forschung & Entwicklung sowie Produktion von High-Tech-Prothesen für den Weltmarkt
- **Sandoz (Novartis):** globales Kompetenzzentrum für Biotechnologie, Erforschung und Produktion von Generika